

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](http://suedostschweiz.ch/miniregion)

### CHUR/SCHANGHAI

#### Studierende in Schanghai erhalten erstmals ein «HTW-Diplom»



An der Shanghai University of Engineering Science (SUES) in China ist es kürzlich zu einer Premiere gekommen: Zum ersten Mal haben SUES-Studenten ein Diplom erhalten, das in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur verliehen wurde (im Bild: Andreas Deuber, Leiter des HTW-Tourismusinstituts). Seit 2013 unterstützt die Bündner Fachhochschule die SUES im Rahmen einer Kooperation beim Aufbau einer zeitgemässen Tourismusausbildung und schickt seit 2017 auch Dozierende zum Unterrichten nach Schanghai. Die besten des jeweiligen Jahrgangs können anschliessend in zwei Semester einen Tourismus-Bachelorabschluss an der HTW absolvieren, wie es in einer Mitteilung heisst. (red)

### BONDO / CHUR

#### Bergsturz von Bondo wird zum Fall für die Justiz

Die Staatsanwaltschaft Graubünden hat eine Strafuntersuchung zur Katastrophe von Bondo eröffnet. Wie die «Sonntagszeitung» schreibt, geht es um die Frage, ob jemand eine Schuld trifft am Tod von acht Wanderern aus der Schweiz, Deutschland und Österreich, die im August 2017 im gefährdeten Gebiet unterwegs waren. Laut «Sonntagszeitung» prüft die Staatsanwaltschaft, ob die von den Gemeindebehörden angebrachten Warn tafeln auf den Wanderwegen ausreichend waren. Die Untersuchung sei im Moment auf den Ort eröffnet worden, sie würde sich nicht gegen eine bestimmte Person richten. Für die Staatsanwaltschaft sei auch relevant, ob die Behörden genügend gut über den sich abzeichnenden Bergsturz informiert worden seien. Dazu stünden etwa folgende Fragen im Raum: Hätte der Piz Cengalo engmaschiger überwacht werden können und sind die nötigen Überwachungs massnahmen getroffen worden? (red)

### SENT

#### Anzeige gegen Regionalrichter aus dem Unterengadin

Im Zusammenhang mit dem Baukartell-Skandal im Unterengadin geht der Anwalt von Adam Quadroni gegen einen Richter vor. Wie die «NZZ am Sonntag» schreibt, wurde der Präsident des Regionalgerichts in Sent wegen Amtsmisbrauchs angezeigt. Der Richter habe die im Juni und November 2017 wegen eines Ehestreits erfolgten Einsätze der Kantonspolizei Graubünden gegen Quadroni entgegen einer anders lautenden Verfügung des Kantonsgerichts durchgesetzt. Damit habe er sich in ein Verfahren eingemischt, für das er nicht mehr zuständig gewesen sei. In seiner Strafanzeige ersucht Quadroni den Anwalt die zuständige ausserkantonale Staatsanwältin Esther Omlin aus Obwalden, ihre bereits laufenden Untersuchungen auf den Richter auszudehnen. Für Letzteren gilt die Unschuldsvormutung. (red)



Gewonnen, aber von den Strapazen gezeichnet: Christian Rathgeb (links) und Mario Cavigelli (rechts) applaudieren Jon Domenic Parolini zu seiner Wahl. Bild: Olivia Item

## «So etwas geht nicht spurlos an einem vorbei»

Wahlkampf und Bauskandal haben die Bündner Politik schwer mitgenommen. Was hat dies bei den involvierten Personen angerichtet? Ein Burn-out-Experte sagt, worauf es jetzt ankommt.

von Ruth Spitzenpfeil

**S**ehen so Sieger aus? Als Jon Domenic Parolini am Freitagnachmittag erfuhr, dass sein Verbleib in der Bündner Regierung nun definitiv bestätigt ist, klang seine Stimme alles andere als triumphierend. Er betonte zwar, wie erfreut er über das Resultat der Nachzählung sei und motiviert für neue Aufgaben. Doch es war ihm deutlich anzumerken, wie sehr ihn der harte Wahlkampf inklusive der Zitterpartie der letzten Tage doch mitgenommen hatte.

#### Schluss mit Gemütlichkeit

Kaum je war die Bündner Politik so ein heisses Pflaster gewesen wie in den letzten Monaten. Die Aufdeckung des Baukartells machte Schluss mit aller Gemütlichkeit und liess scheinbar fest im Sattel sitzende Magistraten zu Freiwild werden. Wer die Angegriffenen schon länger kennt, nahm gewisse Veränderungen wahr. Man fragte sich, ob Verdächtigungen und Vorwürfe ihren Tribut nicht nur im Wahlergebnis, sondern auch in der Gesundheit der Betroffenen fordern werden. Hatte die Auseinandersetzung eine Intensität erreicht, die selbst altgedienten Muskulieren bedrohlich zusetzte?

«Es gehört zum politischen Leben, mit Kritik umzugehen. Wenn diese sachlich ist, stellt das kein Problem dar. Die Grenze ist dort erreicht, wo die Integrität angezweifelt wird. Das ist verletzend», sagt Stefan Engler. Der CVP-Ständerat stand zwar jetzt nicht zur Wahl, wurde aber höchst unsanft von seiner Vergangenheit in der Bündner Regierung eingeholt.

Engler gibt zu, besonders unter unausgesprochenen Verdächtigungen und Unwahrheiten gelitten zu haben. Auf den Fotos der jüngsten Zeit ist er blass, scheint fast aus seinem Anzug zu fallen. Dass er abgenommen habe, will er nicht unbedingt mit der belastenden Situation in Verbindung bringen. «Es wäre aber nicht ehrlich zu sagen, so etwas gehe spurlos an einem vorbei. Nein, da bin ich nicht gefühllos», sagt Engler und betont, wie froh er um die Aufklä-

«Was die Bündner Politiker in diesen letzten Wochen durchgemacht haben, das führt jetzt nicht gleich zum Burn-out.»

Michael Pfaff, Chefarzt  
Clinica Holistica Engiadina



«Die Grenze ist dort erreicht, wo die Integrität angezweifelt wird. Das ist verletzend.»

Stefan Engler, Ständerat



rung durch die jetzt beschlossene Untersuchungskommission ist.

#### Vorstufe zum Burn-out

Wissenschaftler würden das, was Engler erlebt, als eine «Effort-Reward-Imbalance» bezeichnen. Ein solches Ungleichgewicht zwischen Einsatz und Belohnung sei einer der Risikofaktoren für ein Burn-out, erklärt Michael Pfaff, der das Zentrum für Stressfolgeerkrankungen in Susch leitet. «Ist ein Politiker der Meinung, er gebe alles für sein Amt, und es werde ihm nicht gedankt, sondern seine Kompetenz und seine Integrität infrage gestellt – das kann ihn schon zur Verzweiflung treiben und Folgen haben», sagt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Pfaff geht aber nicht davon aus, dass jetzt reihenweise Wahlkampf-Geschädigte seine Clinica Holistica Engiadina bevölkern werden. «Was die Bündner Politiker in den

letzten Wochen durchgemacht haben, das führt jetzt nicht gleich zum Burn-out. Es ist einfach eine Episode von erhöhtem Stress.» Pfaff beschreibt Burn-out als einen mehrstufigen Prozess. Es sei dies jetzt eine erste Stufe, die eintrete, wenn man über mehrere Wochen in eine Überforderung gerate. Dabei könnten Symptome auftreten wie Unruhe, schlechter Schlaf, Tendenz zum Grübeln und dazu, alles persönlich zu nehmen.

Schlafprobleme haben sich tatsächlich auch bei Parolini bemerkbar gemacht. «Die letzten Wochen bin ich früher als sonst aufgewacht und hatte dann Mühe, wieder einzuschlafen», sagt er. Angesprochen auf gesundheitliche Folgen leugnet er nicht, dass er eine sehr schwierige Zeit durchgemacht habe. Dafür ist seiner Meinung nach nicht zuletzt eine tendenziöse Berichterstattung verantwortlich. «Mir erschien, dass vor allem Versicherung das Ziel war. Das ist gelungen.» Er und seine Familie hätten dies sehr direkt zu spüren bekommen. «Zum Glück habe ich eine robuste Konstitution», fügt er hinzu. Aber auch er habe etwas Gewicht verloren.

#### Kollateralschäden

Dass der Wahlkampf Kollateralschäden hinterlassen hat, insbesondere bei Personen, die wie er persönlich hart angegangen wurden, bestätigt auch Andreas Felix. Der einstige BDP-Kandidat, der nach Vorwürfen der Mitwisserschaft im Bauskandal seine Bewerbung zurückzog, ist aber noch nicht so weit, dies öffentlich zu reflektieren. «Ereignisse dieser Intensität benötigen Zeit, um sie sachlich und emotional einzuordnen», gibt er zu bedenken und will sich erst im Herbst äussern.

Aus ärztlicher Sicht tut Felix vermutlich das Richtige, indem er momentan auf Tauchstation geht. Denn nach dieser aufregenden und belastenden Phase ist es gemäss Pfaff für die Betroffenen ganz entscheidend, bewusst Gegensteuer zu geben. «Der Schritt zum Burn-out findet dann statt, wenn man die momentane Überlastung leugnet und sich nicht eingesteht, dass man das alles nicht

bewältigen kann. Erst dann gerät man in eine fatale Abwärtsspirale», so Pfaff. Der Experte empfiehlt den Politikern, nach überstandener Schlacht wieder herunterzuschalten. «Wenn sie sich sagen, ich mache jetzt erst einmal eine Woche Ferien oder gehe auf diese Wandertour, die mir wieder Energie gibt – dann ist erst einmal keine Burn-out-Gefahr gegeben. Wenn allerdings jemand in dem gleichen Feuereifer weitermache, wenn er meine, sich im wiedergewonnenen Amt sofort durch alle möglichen Aktionen beweisen zu müssen, dann werde es gefährlich.

#### Garten und Familie

Wie das Herunterschalten bei ihm geht, zeigt Parolini am Samstag mit einem Whatsapp-Foto von Rasmöhner und Salatbeet. Gartenarbeit habe den ganzen Tag Priorität, lässt er die Journalistin wissen. «Als Bewältigungsstrategie ist es wichtig, wieder in die Normalität zu finden», meint auch Engler. Beide betonen die Bedeutung der Familie als wichtige Stütze. Damit sind sie auf einem guten Weg. «Ich hoffe, dass die Bündner Politiker einen Weg finden, wieder für sich zu sorgen und sich die nötige Entspannung zu verschaffen», meint abschliessend der Psychiater.

INSERAT

